

SUBJEKTIVE LANDKARTEN

IN ALLER KÜRZE...

Mit Hilfe selbstgezeichneter Karten werden die subjektiv bedeutenden Sozialräume der Adressat*innen visuell fassbar gemacht. Individuelle Bedeutungen und Bedingungen des Lebenswelten werden so erkenn- & fassbar.

Ausgehend von einem Fixpunkt - z.B. Wohnung, Jugendtreff, Quartiertreff - werden auf einem großen Blatt jene Orte und Plätze in ihrer spezifischen Qualität eingezeichnet. Es geht nicht darum möglichst schön zu zeichnen! Die Fachpersonen fördern durch passende Fragestellungen eine möglichst dichte Ausgestaltung des Zeichenblattes. Zum Schluss werden die subjektiven Landkarten verglichen und gemeinsam interpretiert. So werden Barrieren, Treffpunkte oder auch Angsträume im Sozialraum sichtbar.

ANWENDUNGSBEREICHE BZW. ZIELGRUPPEN

- Kleinere Gruppen mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, die sich bereits kennen
- Mädchen-/Jungsgruppe im Jugendtreff
- Schulklasse, Vereine, etc.

UMSETZUNG & VORGEHEN

1. Methode erklären
2. Stehgreifzeichnung
Ausgehend von einem Fixpunkt werden auf einem grossen Blatt die jeweils wichtigen Orte aufgezeichnet.
3. Konkretisierung & Details
Die fertigen Bilder werden in Kleingruppen präsentiert, die Orte und deren Bedeutungen erläutert. Die anderen fragen nach. Das Bild wird ggf. ergänzt.
4. Bewertung der Räume
Die Karten werden in der Kleingruppe aufgehängt und miteinander verglichen. Es findet anregender Austausch über verschiedene Sichtweisen statt. Ggf. werden die Bilder mit einer anderen Farbe ergänzt.
5. Gemeinsames Resümee
Nun werden alle Karten aufgehängt, verglichen und bewertet. Bedeutsame Orte erhalten einen Stern, sowie ein + oder - Zeichen für positiv bzw. negativ gewertete Orte.

ANWENDUNGSBEISPIEL

Mädchengruppe im Jugendtreff, Seniorengruppe aus dem Quartier, Nachbarschaft im Dorf/Siedlung, Vereinsmitglieder im Stadtteil, Schulklasse einer Kanti, uvm...

GRENZEN DER METHODE

Ungeeignet für grosse Gruppen und Gruppen, deren Mitglieder sich wenig oder nicht kennen.

STÄRKEN & NUTZEN

- Man erhält intensive Einblicke in subjektive Lebenswelten der jeweiligen Zielgruppen
- Überschaubarer Zeitlicher Aufwand
- Hoher und aussagekräftiger Output: Spannende Diskussionsgrundlage

SCHWÄCHEN & NACHTEILE

- Methode benötigt viel Feingefühl und Unvoreingenommenheit: Je nach Zielgruppe wird viel Kreativität, Flexibilität und Aktivierungsarbeit für die passenden Fragestellungen benötigt.

FAZIT & EMPFEHLUNG

Die Methode lässt sich mit überschaubarem Aufwand in vielseitigen Kontexten anwenden. Sie lädt zu Kreativität und Austausch ein und hat einen relativ hohen und wertvollen Output für sozialräumliche Projekte. Die Methode macht Teilnehmende explizit zu Expertinnen & Experten ihrer jeweiligen Lebenswelt und wirkt daher besonders aktivierend und ermutigend für Projekte, welche sich an den Bedürfnissen der Adressat*innen ausrichten sollen.



